

Lesefutter, Teil 2

von Karen Diehn

Gillian Higgins

Anatomie verstehen - besser reiten

Kosmos Verlag

ISBN: 978-3-440-12185-6

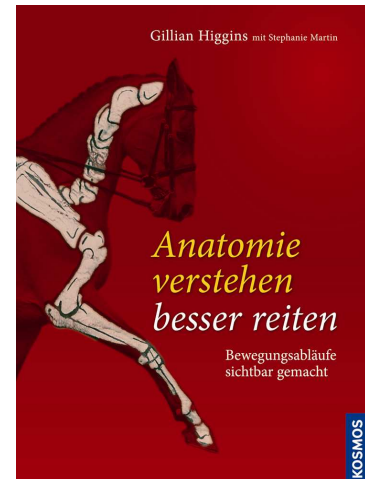
Bücher über Anatomie sind zugegebenermaßen schwerer verdaulich als ein Schinken von Rosamunde Pilcher. Die Funktionen von Knochen, Bändern und Sehnen im Pferdekörper ist für Laien schnell ein dröger Stoff, zumal meist mit klobigen medizinischen Fachbegriffen nicht gegeizt wird, was nicht gerade den Lesefluss erhöht.

Das erklärt vielleicht auch, warum das Wissen um die Zusammenhänge im Pferdekörper nicht zum Standardrepertoire von Reitschulen oder Trainern gehört und noch so wenig an Reiter vermittelt wird. Auf der anderen Seite sind Worte wie „Biomechanik“ oder „physiologisches korrektes Reiten“ in den letzten Jahren stark in Mode gekommen und gehören zum Sprachgebrauch einer stetig steigenden Zahl von Reitern.

Wer die Begriffe nicht nur benutzen, sondern tatsächlich im täglichen Training danach reiten will, der kommt um Werke wie „Finger in der Wunde“ von Dr. Gerd Heuschmann und das jetzt neu erschienene von Buch „Anatomie verstehen, besser reiten“ von Gillian Higgins nicht herum.

Die Autorin ist Vielseitigkeitsreiterin, Physiotherapeutin und hält für Reiter Anatomiekurse, die den bezeichnenden Namen „Horse Inside Out“ tragen. Und genau darum geht es in diesem Buch: Das Innere des Pferdes wird sichtbar gemacht, Abläufe und Strukturen plastisch erklärt. Das Ganze passiert auf rund 150 Seiten und gegliedert in drei Teile. Die ersten beiden erklären zunächst, was man im Körper findet und wie das Pferd sich bewegt, die Grundlagen also. Teil 3 behandelt Probleme, ihre Prävention und gibt praktische Tipps zur Vermeidung. Für Leser, deren Pferde allenfalls mal kleinere Hopser über einen Baumstamm machen, ist der recht umfangreiche Teil über ein springendes Pferd sicherlich entbehrlich, es ist allerdings folgerichtig, dass sich die Autorin auch diesem Bereich widmet.

Auch wenn der Teil übers Springen vielleicht etwas üppig erscheint, ist das gesamte Buch für



Reiter aller Disziplinen sehr informativ und lehrreich. Vor allem, weil Gillian Higgins zur Verdeutlichung nicht nur Pferde angemalt hat, sondern auch auf Fotos von Präparaten, Zeichnungen und Grafiken setzt. Einige Bilder hätte man sich vielleicht noch ein bisschen eindeutiger gewünscht, aber auch so wird vieles klar, was man - selbst als vorgebildeter Leser - bislang nur beiläufig mal

aufgeschnappt hatte oder bestenfalls aus Vorträgen, z.B. von Gerd Heuschmann, kannte.

Besonders wichtig (und plastisch) sind Kapitel wie „Nachgeben im Genick“ und „Wie die Position von Kopf und Hals den Gang des Pferdes beeinflusst“. Tölter findet man hier nicht, aber eindrucksvolle



Bildrechte liegen beim KOSMOS Verlag, Stuttgart.

Bilder und Versuche, die veranschaulichen, was passiert, wenn beispielsweise ein Pferd mit hochgerissenem Kopf (Nasenlinie fast waagrecht) läuft. Oft genutzte Begriffe wie „Absacken der Rückenlinie“ bekommen so einen fachlich fundierten Hintergrund, was das Diskutieren mit Verfechtern bestimmter Reitstile erleichtern könnte.

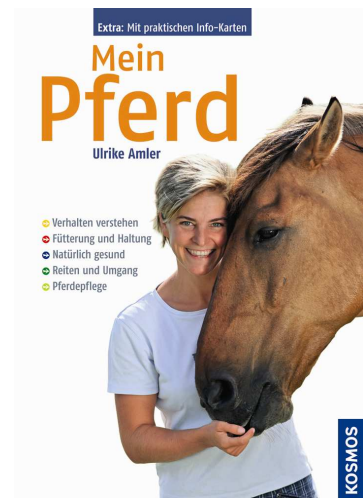
Higgins nutzt teilweise lateinische Bezeichnungen, was dazu führt, dass einiges etwas schwierig lesbar wird. Als nicht vorgebildeter Mensch muss man daher unter Umständen einige Male hin und her blättern, ehe man genau weiß, welcher Teil des Pferdekörpers jetzt woran zieht, schiebt oder drückt. Der Band ist damit nichts für gewohnheitsmäßige Schnellkonsumierer, sondern eher etwas für diejenigen, die sich intensiv mit der Materie auseinandersetzen möchten.

Ulrike Amler

Mein Pferd

Kosmos Verlag

ISBN: 978-3-440-11786-6



Als langjähriger Reiter und Pferdebesitzer kann man sich meist nur noch entfernt an die Zeit erinnern, als man Pferde eher aus der Entfernung bestaunte, jeden Stall ehrfürchtig betrat und einem Kommandos wie „Du trabst auf dem falschen Fuß, sitz mal um!“ spanisch vorkamen.

Wer per Buch erfahren möchte, ob es sich lohnt, sich intensiver mit der komplexen Materie Pferd zu befassen, für den sind umfassenden Einsteiger-Ratgeber und sogenannte Buchbegleiter auf Anfängerniveau richtig und wichtig. Hier wird informiert und erläutert, was für Cracks längst Alltag ist. Und genau das tut Ulrike Amler in ihrem Buch „Mein Pferd“.

Auf rund 130 Seiten behandelt die Autorin immerhin so umfangreiche Themengebiete wie Verhalten, Fütterung, Reiten, Pflege, Krankheiten und Pferdekauf. Wie immer, wenn geballtes (Fach-)Wissen auf vergleichsweise wenige Seiten untergebracht werden muss, kommen gewisse Aspekte ein bisschen zu kurz, während einem manches schon beim ersten Lesen so vorkommt, als hätte man es bereits gelesen.

Allerdings ist „Mein Pferd“ auch nicht das passende Buch für diejenigen, die sich beispielsweise ausdrücklich für Fütterung oder das Für und Wider der Boxenhaltung interessieren. Hierüber gibt es meterweise Fachliteratur, die aber Pferde-Anfänger und Neueinsteiger schlicht überfordern würde. Denjenigen aber, die bislang kaum oder wenig Kontakte zu Pferden oder Ponys hatten, bekommen mit diesem Band in überschaubaren, gut lesbaren „Häppchen“ genau das Wissen serviert, das sie für ihre ersten Begegnungen mit der Pferdewelt brauchen. Die Grundbedürfnisse des Pferdes nach Bewegung, Artgenossenkontakt, artgerechter Fütterung und Haltung werden erfreulicherweise immer wieder ausdrücklich betont.

Wenn Eltern wissen wollen, was ihr Kind bei den wöchentlichen Reitstunden oder im Reiterurlaub an Erfahrungen sammelt, finden sie hier ebenso gut verpackte Informationen wie Erwachsene, die sich fragen, ob für sie die Welt der Reitställe und Dressurvierecke etwas sein könnte, obwohl sich da auf den ersten Blick vielleicht nur kleine Mädchen tummeln.

Angenehm fällt bei diesem Buch die Bildauswahl auf, denn die abgebildeten Reiterinnen sehen allesamt so aus, als wenn man sie im normalen, örtlichen Reitverein treffen könnte und

nicht im elitären Luxusstall für Turnierreiter. Isländer, Fjordis und Shettys sind ebenso zu sehen wie Kaltblüter oder die typischen Reitschulwarmblüter oder Reitponytypen.

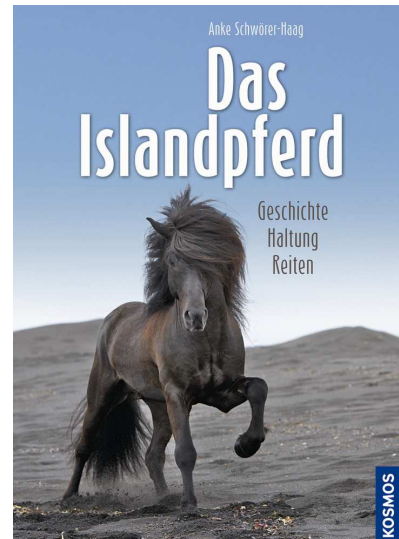
Anke Schwörer-Haag

Das Islandpferd

Geschichte - Haltung - Reiten

Kosmos Verlag

ISBN: 978-3-440-12184-9



Über Islandpferde gibt es nur eine Handvoll Bücher, daher sind Neuerscheinungen immer interessant für Rassefans, die nach schönen Ergänzungen für ihre heimische Bibliothek suchen.

Den bereits seit über zehn Jahren auf den Markt gebrachten Band „Das Islandpferd“ von Anke Schwörer-Haag gibt es jetzt als Sonderausgabe.

Am Inhalt hat sich nicht viel geändert, auch die stimmungsvollen Bilder sind - bis auf das Titelbild - nicht ausgetauscht worden. Das führt leider dazu, dass der Eindruck entstehen könnte, dass es im Islandpferdeturniersport noch ohne Helm „rund“ geht. Dieser Zustand ist natürlich längst überholt und es besteht Helmpflicht.

Erstaunlich ist aber die Tatsache, dass die von der Autorin geäußerte Kritik am System der Sportprüfungen bis heute aktuell ist und immer noch Anlass zu Diskussionen geben kann und sollte. Anke Schwörer-Haag schreibt: „Die Pferde werden in ein Schema gepresst, das eher einer Modeströmung entspricht, die sich starr in den Köpfen von Richtern und Ausbildern festgesetzt hat. Deutlich wird dies vor allem durch die falsche Form, in der die Pferde gehen müssen, wenn sie nicht ihr Lieblingstempo laufen. [...]“ Unter der Überschrift „Losgelassen Spannung aushalten“ schreibt Anke Schwörer-Haag außerdem: „Wenn der Reiter gegen die durchhaltenden Zügelhilfen treibt, darf der Unterhals nicht nach vorne kommen, sonst bleibt die Schulter tief und die Hinterhand kann nicht untertreten. Diese Anforderungen erfüllt derzeit kaum eines der Pferd-Reiter-Paare auf Islandpferde-Turnieren (bis hin zu WM-Stufe!). Der weit größere Teil erzwingt - oft unwissentlich - den ‚Ausdruck‘ mit Druck gegen die natürliche Haltung des Pferdes.“

Die Autorin, die selber IPZV-Richterin, Züchterin und seit Jahren aktive Turnierreiterin ist, erklärt auf rund 110 reich illustrierten Seiten im Prinzip alles Wissenswerte rund ums Islandpferd. Die Fülle der Informationen wird in verschiedenen Kapiteln (z.B. Zucht, Sport, Tölt) un-

tergebracht. Manches hätte mehr Raum verdient, allerdings kann „Das Islandpferd“ natürlich auch keine Reitlehre, Fütterungsberatung oder epische Abhandlung über die Zuchtentwicklung der Rasse insgesamt ersetzen. Wer grundlegende Informationen über die Wikingerpferde sucht, wird hier bestens versorgt. Der Band könnte außerdem ein tolles Geschenk für „Neuinitiierte“ sein und ihnen erste Anhaltspunkte geben, worum es beim Islandpferd geht. Eingefleischte Islandpferdefans dürfen allerdings keine aufregenden, neuen Erkenntnisse erwarten.

Text: Karen Diehn / Fotos: Kosmos Verlag, Stuttgart

© töltknoten.de 2010